

## Familienduo warnt vor Schattenseiten im Chat

**Schmid.** Uwe und Daniel Belz wollen Kinder und Jugendliche vor den Gefahren des Internets schützen. *Von Sascha Sauer*

Vater und Sohn kämpfen Seite an Seite gegen die Tücken des Internets. Uwe Belz ist Kriminaloberkommissar, Filius Daniel Belz Informatiker. Ihr Auftrag: Kinder und Jugendliche vor den Gefahren des Internets zu schützen. Ein schwieriges Unterfangen, denn Milliarden von Webseiten lassen sich nicht kontrollieren und überwachen.

Der Verein der Freunde und Förderer des Gustav-Stresemann-Gymnasiums haben Vater und Sohn Belz am Dienstagabend in den Musiksaal der Schule geholt. Dort sollten die zwei Fachleute über die Gefahren des Chattens sowie über Filtersoftware sprechen. Das Interesse war größer als erwartet, rund 100 Besucher quetschten sich in den Saal, immer wieder mussten weitere Stühle geholt werden.

Uwe Belz ist bei der Kriminalpolizei Waiblingen zuständig für Jugendkriminalität und Sexualstraftaten. Aber auch die Welt des Internets ist mittlerweile sein berufliches Zuhause. „Vor einigen Jahren

wusste ich nicht einmal wie man das Wort ‚Chat‘ schreibt“, sagte er. Jetzt tummelt er sich täglich im Netz.

Facebook, Xing oder Flickr heißen die Communities, also Netzwerkgemeinschaften, in denen sich vor allem Jugendliche virtuell treffen. Auf den Community-Plattformen kann man zum Beispiel eigene Fotos hochladen, Freunden ins Gästebuch schreiben und Lieblingsfilme auflisten. „Mitmachweb“ oder „Persönlichen Exhibitionismus“, nennt es Uwe Belz. Kein harmloses Kinderspiel. „Diese Form der Selbstdarstellung bringt Gefahren für jüngere Leute mit sich“, sagte der Kriminaloberkommissar.

Auf die Leinwand im Musiksaal wird ein Bild projiziert. Ein Mädchen streicht sich mit der Hand durchs blonde Haar. Millionenfach kursieren solche Fotos im Internet. Ein harmloser Schnappschuss, der jedoch jederzeit missbraucht werden kann.

Mit einem Bildbearbeitungsprogramm lässt sich beispielsweise der Kopf ruckzuck auf ein Nacktfoto setzen. „Junge Menschen machen sich einfach keine Gedanken darüber“, sagte Uwe Belz. Auch Fotos von Partys oder Klassenfeiern stellen Jugendliche gerne ins Netz. „Wer sich um eine Ausbildung bewirbt, sollte damit rechnen, dass potenzielle Arbeitgeber diese Bilder sehen können“, sagte Belz.

**„Diese Form der Selbstdarstellung bringt Gefahren für jüngere Leute.“**

Kriminaloberkommissar Uwe Belz

Eigentlich dürfen sich nur Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr in eine Community eintragen. Das Problem: es gibt keine Altersprüfung. Hinter dem Chat-Namen 'Dennis\_sportlich\_16' kann sich auch ein dicker Mann in den Fünzigern verbergen, der Kontakt zu Minderjährigen sucht. Also was tun? Uwe Belz riet den Eltern, mit ihren Kindern über das Chatten zu reden, um so rechtzeitig Vertrauen aufzubauen. Ebenso sollten nur allgemeine Informationen und keine Fotos ins Netz gestellt werden. „Das Internet ist nicht mehr kontrollierbar“, sagte Uwe Belz.

Sohn Daniel Belz verdient sein Geld mit dem Internet. Für den Softwareentwickler



Daniel (links) und Uwe Belz zu Gast am Gustav-Stresemann-Gymnasium. Foto: Sascha Sauer

ist klar: „Ohne Internet geht es heute für die Schüler nicht mehr.“ Um die Schattenseiten des Netzes abzuwehren, empfahl der 28-Jährige so genannte Filterprogramme. „Diese prüfen sämtliche Informationen, die vom Computer ins Internet rein- und rausgehen.“ So könnte man mit wenigen Klicks Webseiten mit pornografischen

oder gewaltverherrlichenden Inhalten aussperrern. Eine Protokollfunktion zeige zudem, was das Kind im Netz gemacht hat. „Damit lassen sich auch Chats verfolgen“, sagte Daniel Belz. Doch gleichzeitig warnte der Softwareentwickler: „Kein Filter ersetzt die Anleitung zur verantwortungsbewussten Nutzung der Medien.“